

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund

Herausgeber: Historischer Verein Appenzell

Band: 22 (1977-1978)

Nachruf: Ehrenmitglied Leo Linherr

Autor: Grosser, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehrenmitglied Leo Linherr †

Hermann Grosser

Eine ungewöhnlich grosse Trauerschar begleitete die sterblichen Ueberreste von Altkantonsrichter Leo Linherr am hellen, aber kalten Vormittag des 24. Dezember 1976 zum Grab auf dem Friedhof von St.Mauritius. Zwar war es in den letzten Monaten vor seinem Heimgang still um den Verstorbenen geworden, da er wenig ausging und allmählich pflegebedürftig geworden war. Aber man hatte den um die öffentlichen Belange vielverdienten Mitbürger nicht vergessen und man wollte nun nicht versäumen, ihm als Dank die letzte Ehre zu erweisen. Er hat vielerlei um das Wohl unseres Landes getan und sich stets für seinen zeitgemässen Fortschritt eingesetzt, ohne dabei die erhaltenswerte Tradition und das überlieferte Gut zu vernachlässigen.

Leo Heinrich Joseph Linherr ist am 3. November 1896 als zweites Kind und vor zwei weiteren Geschwistern der Eltern alt Richter Walther und der Franziska Dobler im Pappelhof, auch Suttersches Haus genannt, an der Gaiserstrasse, in Appenzell geboren. Am Geburtsort besuchte er die Primarschule und auch die wenige Jahre vorher eröffnete Realschule am hiesigen Kollegium, um alsdann im Welschland die französische Sprache besser zu erlernen und sich zugleich im Weinhandel auszubilden. Im Juni 1927 übernahm er die von seinem Vater im Jahre 1893 gegründete Weinhandlung im Pappelhof, die er bis wenige Jahre vor seinem Rückzug aus dem geschäftlichen Leben mit grosser Gewissheit und erfolgreich geführt hatte. Im Laufe der Jahre hat er sein Heim mit vielen wertvollen Bildern und Antiquitäten geschmückt und Johannes Hugentobler beauftragt, die Hausfront in origineller Weise mit Motiven des Weinbaues zu zieren. Er hat damit nicht wenig Bewunderern eine Freude bereitet.

Im Juni 1925 führte Leo Linherr die um einige Jahre jüngere Tochter Ida von Landesfähnrich Franz Anton Fuchs am Landsgemeindeplatz als Ehefrau heim, die ihm während gut fünf Jahrzehnten eine stets frohe und treue Lebensgefährtin war. Aus der Ehe stammen eine Tochter und ein Sohn, die beide ausserhalb unserer Kantongrenzen leben.

Schon frühzeitig kümmerte sich Leo Linherr auch um das öffentliche Leben und Wohl, weshalb er schon 1921 die nebenamtliche Betreu-



ung des innerrhodischen Verkehrsvereins übernahm und mit viel Initiative und Hingabe bis 1942 besorgte; dem Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins gehörte er noch weitere zehn Jahre an. Einer gesunden Tradition verhaftet, machte er auch aktiv im Historischen Verein mit, dessen Hauptversammlung ihn im Jahre 1924 zum Beisitzer und 1927 auf Antrag von Johannes Hugentobler zum Präsidenten wählte. Mit viel Initiative stand er diesem bis 1934 vor, war wieder 25 Jahre Beisitzer, so dass er verdienterweise mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde. Im Bezirk Appenzell erkoren ihn die Mitbürger 1934 zum Mitglied des Bezirksrates und schon ein Jahr darauf übertrugen ihm die Landsgemeindemannen das Amt eines Kantonsrichters, das er bis 1942 mit äusserster Gewissenhaftigkeit versah. Vom Frühjahr 1939 an diente er der Schulgemeinde Appenzell während drei Jahren als Schulrat, zog sich dann aber wieder zurück. Ihm musste man es nicht nahelegen, einer jüngern Kraft Platz zu machen, denn er wollte der Oeffentlichkeit dienen, aber auch frei sein, eine offene Kritik üben zu dürfen, wenn er sie für gerechtfertigt hielt. Mit seinem Schwager, Dr. Franz Peterer, einst beliebter Landarzt, setzte er sich für den Bau der Bergkapelle im Plattenbödeli ein, als mehrere St.Galler Freunde wie Dr. Jos. Müller, Lehrer Hardegger, Albert

Hersche und andere dazu die Anregung gemacht hatten. Leo Linherr sammelte für deren Erstellung in Innerrhoden Geld und war bestimmt auch Mitinitiant, dass Johannes Hugentobler mit der Verwirklichung seines Projektes beauftragt wurde, neben dem auch eines des St.Galler Architekten Albert Schenker im Wettbewerb stand. Leo Linherr hat diesem Heiligtum stets seine Treue bewahrt und manche verborgene Spende vermachte. Jedenfalls ist sein Name neben dem von Dr. Peterer für alle Zeiten auf der Stiftertafel über dem Eingang zu lesen. Kräftiger Förderer war er auch den malenden Künstlern, die während seiner aktiven Lebenszeit in Appenzell und Umgebung mit dem Pinsel Typen und Landschaften festhielten, so dem frühverstorbenen Sebastian Oesch, dem gesundheitlich angegriffenen Hans Caspar Ulrich, dem hochgeschätzten Vater Carl Liner und dem noch heute in Teufen lebenden Hans Zeller. Seine heimelige Wohnung zierte manch wertvolles Bild und auch der Historische Verein wurde Nutzniesser dieser Zuneigung. Ein wesentlicher Teil seiner freien Zeit opferte Leo Linherr dem Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter», für die er viel Geld sammelte und initiativ an der Verwirklichung des Altersheimes aus dem ehemaligen Kurhaus im Gontenbad mitwirkte. Als zuverlässiger Verwalter und vielbesorgter Betreuer der dortigen altgewordenen Bewohner hat er sich stets um ihr Wohl bemüht und so eine heimelige und persönliche Atmosphäre geschaffen. Lange Jahre gehörte er als Kantonsvertreter dem Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein und dem kantonalen Bundesfeierkomitee an; ersterer ernannte ihn im Jahre 1961 zu seinem Ehrenmitglied. Als gerngesehenes Mitglied besuchte Leo Linherr alljährlich die Jahresversammlungen der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, wo er auch beste Beziehungen mit den Landsleuten aus Ausserrhoden unterhielt. Ueberall schätzte man seine Gesellschaft und auch sein offenes Wort. Nun ist er für immer von uns gegangen, doch die Erinnerung an sein vielseitiges Wirken wird uns stets in bester Erinnerung bleiben. Er ruhe im Frieden Gottes.